

fachlicher HINTERGRUND

Lerntruhe
LESEN
LERNEN
leicht gemacht



www.lerntruhe.at

Lernsoftware nach dem Prinzip der „Kriteriengeleiteten Individualisierung im Leselernprozess“ (KIL)

LERNtruhe
LESEN

INHALT

1 HINTERGRUND

1.1 VORWORT

2

1.2 BASIS

2

1.3 LAUTÜBUNGEN

3

1.4 WORTÜBUNGEN

3

1.5 EINSATZ

4

1.6 FAZIT

4

2 HÄUFIGE FRAGEN

2.1 LESEN LERNEN

5

3 ANHANG

3.1 WORTLISTE

6

3.2 AUTORINNEN

10

Lesen ist in der heutigen Mediengesellschaft eine Schlüsselkompetenz.

Aus der Leseforschung ist bekannt, dass eine Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten beim Lesen lernen möglichst früh erfolgen sollte, da sich sonst die Schere zwischen schwachen und guten Lesern bereits in der Grundschulzeit immer mehr öffnet (vgl. Fischer/ Gasteiger-Klicpera, 2013).

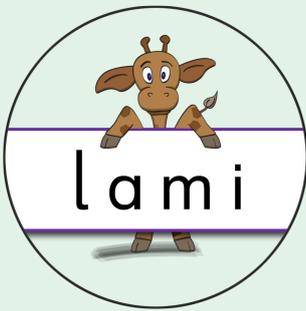
Frühe Leseprobleme wirken sich negativ auf die Weiterentwicklung sprachlicher und kognitiver Kompetenzen aus (Hartmann, 2008), was deutlich macht, wie weit reichend die Auswirkungen sind.

Die beste Hilfe für Kinder mit Problemen beim Erlernen des Lesens sind frühzeitige und somit rechtzeitige Fördermaßnahmen (vgl. Hartmann, 2005).

1.2 BASIS

Das Förderprogramm „LERNTRUHE - LESEN LERNEN leicht gemacht“ dem das Modell KIL, die „Kriteriengeleitete Individualisierung des Leselernprozesses“, zugrunde liegt, setzt genau hier an. Es orientiert sich an gängigen Leseentwicklungsmodellen (vgl. Klicpera, 2010). Schwerpunkte sind die parallele Förderung der alphabetischen und der lexikalischen Lesestrategie. Den Bereichen der „Graphem-Phonem-Korrelation“, dem „Zusammenschleifen von Phonemen“ und der „direkten Worterkennung“ wird hier in besonderem Maße Bedeutung gegeben.

1.3 LAUTÜBUNGEN



Die Automatisierung der Buchstabe-Laut-Beziehungen, die bei den LAUTÜBUNGEN gefördert wird, ist eine Voraussetzung für das alphabetische Lesen. Ein Wort zu erlesen bedeutet, dass die Kinder sicher und rasch jeden erlernten Buchstaben mit dem entsprechenden Laut benennen und diese zusammenschleifen können müssen.

Mit dem Lesen von Unsinnwörtern ist es in besonderer Weise möglich, mit den Kindern das Zusammenschleifen der Buchstaben zu üben. Damit die Kinder nicht auf Worteinträge im Gedächtnis zurückgreifen können, wird bei den Übungen jeweils nur ein Buchstabe im Unsinnwort gewechselt. Der strukturierte Aufbau von zuerst zwei Buchstaben und in der Folge von drei und vier Buchstaben hilft vor allem schwachen Lesern bei dem Erlernen der alphabetischen Strategie d.h. des Erlesens von Wörtern. Die Beachtung jeder einzelnen Buchstabe-Laut-Beziehung wird hier in besonderer Weise geübt.

1.4 WORTÜBUNGEN



Neben dem Erlesen von Wörtern entwickelt sich parallel die lexikalische Lesestrategie, nämlich das Einprägen von kurzen Wörtern. Dieses Einprägen geschieht vor allem durch oftmaliges wiederholtes Lesen derselben Wörter, also durch regelmäßiges Üben (vgl. Fischer/Gasteiger-Klicpera, 2013).

Mit den WORTÜBUNGEN wird ab dem Erlernen schon weniger Buchstaben den Kindern die Möglichkeit geboten, sich kurze Häufigkeitswörter, die immer wieder in Texten vorkommen werden, durch oftmalige Wiederholungen einzuprägen.

Das Förderprogramm „LERNTRUHE - LESEN LERNEN leicht gemacht“ kann zur Absicherung der Wortleseleistungen aller Kinder, aber im besonderen Maße zur zusätzlichen schulischen, häuslichen und therapeutischen Förderung von Kindern mit Problemen beim Lesen lernen eingesetzt werden. Da das Programm mit allen gängigen Fibeln kompatibel ist, steht ohne zusätzlichen zeitlichen Aufwand bereits nach wenigen erlernten Buchstaben im Erstleseunterricht ein langjährig erprobtes Förderverfahren zur Verfügung.

Lesen lernen ist nicht leicht, da der Leselernprozess höchst komplex ist. Kinder mit Schwierigkeiten beim Erlernen der Schriftsprache dürfen nicht alleine gelassen werden. Sie brauchen die Unterstützung ihrer Bezugspersonen, die sofort loben, ermuntern, motivieren müssen! Daher wurde bei der „LERNTRUHE LESEN“ bewusst auf eine Audioausgabe, die oft dazu verleitet, Kinder selbstständig d.h. aber auch alleine üben zu lassen, verzichtet.

1.6 FAZIT

Leseförderung beginnt mit dem Verständnis für die Probleme der Kinder und mit gezielten, frühzeitigen Leseübungen. Eine Demotivation der Kinder im Erstleseunterricht wird so verhindert und ihre Lern- und Leistungsbereitschaft gefördert.

Es ist von großer Bedeutung, ab dem Erlernen der ersten Buchstaben im Unterricht, intensiv immer wieder diese Buchstabe-Laut-Zuordnungen isoliert zu üben, das Zusammenschleifen der Buchstaben zuerst mit 2 Buchstaben, in der Folge mit 3 und 4 Buchstaben mit Unsinnwörtern zu trainieren und parallel die damit möglich zu bildenden Häufigkeitswörter immer wieder zu lesen.

**PLANE DAS
SCHWIERIGE DA,
WO ES NOCH
LEICHT IST.**

[Laotse, 600 v. Chr.]

2 HÄUFIGE FRAGEN

2.1 LESEN LERNEN

Was bedeutet „Lesen lernen um lesen zu können“?

Ein Kind muss sich gute Wortleseleistungen aneignen, um Wörter und Sätze mühelos lesen zu können und so den Kopf für das Verstehen von Texten frei zu bekommen.

Wie erzielt ein Kind erforderliche Wortleistungen, um ein guter Leser zu werden?

Grundvoraussetzung ist eine sehr rasche und automatisierte Buchstabenbenennung mit dem entsprechenden Laut (z.B. [m] nicht [em]).

Das Kind muss in der Lage sein, alle erlernten Buchstaben mühelos zusammenschleifen, damit es auch unbekannte längere Wörter lesen kann.

Die rasche Benennung von Häufigkeitswörtern, die oft in Texten vorkommen, ist ein Meilenstein zum flüssigen Lesen.

Wie kann man bei Kindern Wortleseleistungen effizient fördern?

1 Durch eine regelmäßige Benennung der erlernten Buchstaben mit dem entsprechenden Laut, um zu gewährleisten, dass durch Wiederholungen das Kind die Buchstabe-Laut-Zuordnung automatisiert.

2 Durch müheloses Zusammenschleifen der erlernten Buchstaben beginnend mit einer Anzahl von zwei Buchstaben (Konsonant-Vokal-Abfolge und Vokal-Konsonant-Abfolge).

Darauf aufbauend soll das Kind das Zusammenschleifen von drei und mehr Buchstaben mühelos beherrschen. Die praktische Arbeit mit Kindern hat gezeigt, dass diese sich das Zusammenschleifen von Buchstaben durch einen konsequenten Aufbau von Pseudowörtern beginnend mit zwei Buchstaben, dann drei Buchstaben und in der Folge mit vier Buchstaben erfolgreicher aneignen konnten. Der Wechsel einzelner Buchstaben in den Pseudowörtern beeinflusst das problemlose Erlernen dieser synthetischen Lesestrategie zusätzlich.

3 Durch das oftmalige Lesen von kurzen Häufigkeitswörtern.

Bereits ab einer geringen Anzahl von erlernten Buchstaben werden die damit gebildeten Häufigkeitswörter zur Förderung angeboten. Außerdem ist es möglich, eine individuelle Wörterliste zu erstellen.

In den von uns erstellten Wortlisten befinden sich über 530 der häufigsten Wörter im derzeitigen Sprachgebrauch der Kinder.

A ab
aber
acht
alle
allein
als
alt
am
Amsel
an
Ananas
andere
Anfang
antworten
anziehen
Apfel
April
arbeiten
arm
Ärmel
Ast
auch
auf
Aufgabe
Auge
August
aus
Ausflug
Auto

B bald
Ball
Banane
Bauch
bauen
Baum
bei
beide
Bein
beißen
bekommen
Besteck
besuchen

Bett
bezahlen
billig
bin
Birne
bis
blau
bleiben
Bleistift
blühen
Blume
Boden
böse
brauchen
brav
bringen
Brot
Bruder
Buch
Bücherei
bunt
Bus

C Cent
Chor
Computer

D da
Dach
dann
darum
das
dass
dein
dem
den
denken
denn
der
Dezember
dich
dick

die
Dienstag
diese
dieser
dir
doch
Donnerstag
dort
draußen
drei
du
dunkel
dünn
durch
dürfen

E eckig
Ei
eigentlich
ein
eine
einem
einen
einer
eines
einige
einkaufen
einmal
eins
einsam
Eis
Elefant
Eltern
Ende
Ente
er
Erde
erfinden
ernten
es
Esel
essen
etwas

euch
Eule
Euro
Europa

F fahren
fallen
falsch
Familie
fangen
Farbe
fast
faul
Februar
fehlen
Fenster
Ferien
fernsehen
fertig
finden
Finger
Fisch
Fleisch
fleißig
fliegen
fragen
Frau
frei
Freitag
fremd
freuen
Freund
Freundin
frisch
Frosch
Frühling
fünf
für
Fuß

G Gabel
Gans

ganz
Garten
geben
Geburtstag
gegen
gehen
gelb
Geld
Gemüse
genau
gerade
gern
Geschenk
Geschwister
Gesicht
gestern
gesund
gewinnen
gießen
glauben
glücklich
Gras
grau
groß
Großeltern
grün
grüßen
gut

H habe
haben
Hals
Hand
hart
hat
hatte
Haus
Haut
Heft
heiß
helfen
hell
Herbst

heute
Hexe
hier
Himmel
hinter
holen
hören
Hose
Hund
hundert
hungrig

I ich
Igel
ihm
ihn
ihnen
ihr
ihre
im
in
ist

J ja
Jacke
Jahr
Jänner
Jause
jede
jeder
jetzt
Juli
jung
Junge
Juni

K kalt
kann
Katze
kaufen
kein

Keller
kennen
Kind
Klasse
kleben
Kleid
klein
kochen
kommen
können
Kopf
Körper
kosten
krank
Küche
Kuh
kurz

L lachen
lang
langsam
langweilig
laufen
laut
leer
Lehrer
Lehrerin
leicht
leider
leise
lernen
lesen
Lexikon
lieb
liegen
lila
Lineal
links
Löffel
los
Luft
lustig

M machen
Mädchen
Mai
malen
Mama
man
Mann
März
Maus
Meer
mehr
mein
meine
merken
Messer
mich
Milch
Minute
mir
mit
Mittwoch
Mond
Montag
Mund
Münze
muss
müssen
mutig
Mutter

N nach
Nacht
Nahrung
Name
Nase
nass
Natur
neben
nehmen
nein
neu
neun
nicht

nie
niemand
noch
November
nun
nur
Nuss

O ob
oben
Obst
oder
offen
oft
ohne
Ohr
Oktober
Oma
Onkel
Opa
Österreich

P Papa
Papier
Pause
Pferd
Platz
Pony
Pullover
Puppe
Pyramide

QU Qualle
Quelle
quer

R Rad
raten
rechnen
rechts

reden
Regen
reich
Reis
richtig
rosa
rot
rufen
rund

S Saft
sagen
sagt
Salat
Samstag
satt
Satz
sauber
sauer
scharf
schauen
schenken
Schere
scheu
schimpfen
schlafen
schlau
schlecht
schlimm
schmutzig
Schnee
schneiden
schnell
schon
schreiben
Schule
schwach
schwarz
schwer
Schwester
schwimmen
sechs
sehen

sehr
sei
sein
seine
seiner
seit
Sekunde
selbst
September
sich
sicher
sie
sieben
sind
sitzen
so
sogar
Sohn
sollen
Sommer
Sonne
Sonntag
sonst
sparen
spielen
Spinne
spitz
sprechen
springen
Stadt
stark
stehen
Stift
still
Straße
streiten
stumpf
Stunde
suchen
süß

T Tafel
Tag

Tante
tauchen
Taxi
teilen
Telefon
Teller
teuer
tief
Tier
Tisch
Tochter
toll
Tomate
tragen
träumen
traurig
treffen
trennen
trinken
trocken
trotzdem
tun
Tür
turnen

U üben
über
Übung
Uhr
um
und
uns
unten
unter

V Vase
Vater
viel
vielleicht
vier
Vogel
voll

3.1 WORTLISTE

vom
von
vor
vorlesen
Vorname

W Wald
wann
war
warm
warten
warum
was
Wasser
weich
weil
weinen
weiß
welche
wem

wen
wenig
wenn
wer
werden
werfen
Wetter
wie
wieder
Wiese
Winter
wir
wird
wissen
wo
Woche
Wolke
wollen
Wort
Wut

X Xylofon

Y Yacht

Z Zahl
zehn
zeigen
Zeit
zu
zum
Zunge
zur
zurück
zusammen
zwei

3.2 AUTORINNEN



Anneliese Pitzer

Sonderschullehrerin und Logopädin

Leiterin am Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik, Linz-Land

Entwicklerin des Konzepts der „Kriteriengeleiteten Individualisierung im Leselernprozess“



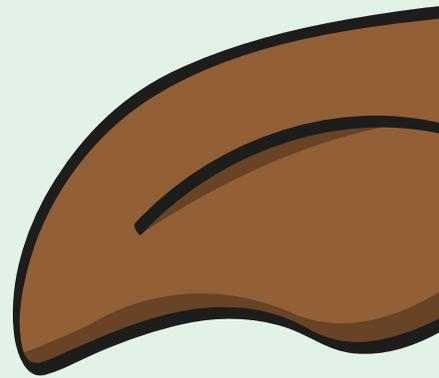
Brigitte Küh

Sonderschullehrerin und Logopädin

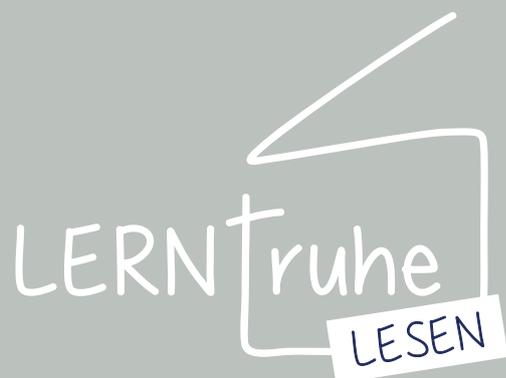
tätig am Zentrum für Inklusiv- und Sonderpädagogik, Linz-Land

Entwicklerin des Konzepts der „Kriteriengeleiteten Individualisierung im Leselernprozess“

Viel Spaß und Erfolg beim
LESEN LERNEN



www.lerntruhe.at



web. www.lerntruhe.at
mail. office@lerntruhe.at
tel. 0650/6693039